

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 368.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Freitag, den 9. August.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Deutsches Reich.

Ein Anschlag.

Einen netten und niedlichen Anschlag auf die Geschäftsordnung des Reichstags scheinen einige agrarische Scharmacher zu erwägen, die es nicht eilig genug mit der Sicherung der vorgeschlagenen hohen Getreidezölle haben können. Wir nehmen an, daß sich der saubere Plan, von dem wir erfahren, noch recht lange im Zustande der „Erwägungen“ befinden wird. Denn wenn er ausgeführt werden sollte, vielmehr wenn versucht werden sollte, ihn auszuführen, würde es einen solchen Sturm geben, daß die Urheber der lebenswichtigen Absicht alsdann bedauern müßten, sich auf die Geschichte eingelassen zu haben. Für jetzt könnten sie ja immer noch behaupten, daß sie ihren Plan nur zur Warnung der Gegner ein wenig haben entschleiern lassen, daß sie den Plan selbst nicht ernstlich verfolgen wollen. Um das Nachstehende aber handelt es sich: Im Bündlerlager weiß man so gut wie überall, daß der Zolltarifentwurf nicht durchgehen kann, wenn die Minderheit von der Geschäftsordnung des Reichstags beharrlich und klug den Gebrauch macht, den sie mit Nutzen schon bei früheren Gelegenheiten, besonders bei der Verathung der lex Heinze, gemacht hat. Um das schon Gesagte zu wiederholen, so giebt es praktisch kaum eine Möglichkeit, die beinahe 1000 Positionen des Zolltarifs ungefährdet durch zwei Sessionen zu bringen, wenn die Minderheit mit Reden, Anträgen, Unteranträgen, fortgesetzten Auszählungen u. d. Verathungen, die selbstverständlich sehr gründlich sein werden, so hinauszieht, daß der Hochsommer noch lange nicht der Endtermin dieser aufreibenden Verhandlungen sein würde. Wie also dem drohenden Unheil begegnen? Ein paar besonders kluge Köpfe auf der Rechten haben ein Mittel ausgeheckt. Sie bemühen sich, unter der Hand in ihren Kreisen Stimmung zu machen für eine ganz kurze, aber inhaltsschwere Aenderung der Geschäftsordnung dahin, daß der Präsident neue diskretionäre Vollmachten erhalten soll, um sogenannte Obstruktionsgelisten im Keim zu ersticken. Damit die Sache den ausgesprochenen Charakter einer Gelegenheitsmaßregel zur Abwendung einer unmittelbaren Gefahr bekomme, soll die Aenderung der Geschäftsordnung für jede Session von Neuem beschlossen werden und, wenn sie nicht wieder beschloffen worden ist, ihre Gültigkeit für die betreffende Session verlieren. Auf diese Weise glauben die frivolen Erfinder des unwürdigen Planes, das Centrum auf ihre Seite bringen zu können, da diese Fraktion doch mitinteressirt ist an der Niederkämpfung der Gegnerschaft gegen den Zolltarifentwurf. Zugleich, so ist die Meinung, brauchte das Centrum nicht zu fürchten, daß die Ausnahme-Maßregel ihre Schärfe gegen die Liberalen wenden werde, einmal weil die Erneuerung der Bestimmung in jeder späteren Session von Frischem stattfinden müßte, sodann weil der Präsident Graf Balkeström als Centrumsmann das besondere Vertrauen seiner Freunde beanspruchen könnte. Die Urheber des gefährlichen Anschlags sind nun aber Gemeinheitsmenschen. Es würde sie schmerzen, der Minderheit wehe thun zu sollen; deshalb wollen sie ihr Vorhaben einstweilen nur angedroht haben in der Erwartung, daß das genügen werde, um die Minderheit hübsch fromm und in ihr Schicksal ergeben zu machen. Darin würde sich die Gesellschaft freilich erheblich täuschen. Sie wird sich die Sache auch sonst noch heilsamer Weise überlegen und keine Dummheit begehen, die nicht zurückgenommen werden könnte.

* Berlin, 9. August. Von den Socialdemokraten wurden gestern Abend in Berlin in sämtlichen Vororten über eine Million Flugblätter gegen den neuen Zolltarif entworfen verbreitet. Volksversammlungen schlossen sich an und Protestlisten circuliren in den einzelnen Wahlkreisen. Auch wird beabsichtigt, eine Kailation unter den Frauen einzuleiten.

* Zum Uebertritt der Landgräfin Anna von Hessen bringt die „Korrespondenz für die Centrumpresse“ folgende, von angeblich unterrichteter Seite kommende Feststellung: Richtig ist, daß die Aufnahme der Frau Landgräfin in die Kirche zwar noch nicht stattgefunden hat, daß sie aber wahrscheinlich im September oder Oktober stattfinden wird. Religionsunterricht erhält die Landgräfin durch Herrn Dr. Thielemann, Professor am bischöflichen Priesterseminar in Fulda.

* Finanzminister a. D. v. Miquel hat aus Langenschwalbach, wo er sich zur Kur aufhält, bezüglich eines von ihm geplanten Besuchs in Osnabrück geschrieben: „Meine durch Uebermaß an Arbeit sehr geschwächte Gesundheit hat sich bis jetzt noch wenig gebessert. Spuren des Alters kommen dazu, jedoch ich noch nicht mit Sicherheit sagen kann, ob mein Arzt die so sehr gewünschte Reise erlaubt. Wenn es aber irgend geht, so komme ich gewiß, um mein altes Osnabrück einmal wieder zu sehen. Vor Ende dieses Monats wird es aber wohl nicht sein.“

* Der 18. deutsche Handelsgärtnerstag war diese Woche in Dresden versammelt. Eine ausgedehnte und lebhaft diskutierte rief dabei die Verathung über den Entwurf des neuen Zolltarifs hervor, der für die Gärtnerei geradezu einen Schlag ins Gesicht bedeute. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: „Die Hauptversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands in Dresden spricht ihr Bedauern über den Zolltarifentwurf aus und protestirt gegen die Behandlung, die der Entwurf den deutschen Handelsgärtnern angedeihen lassen will. Der Zolltarif ist ein Schlag ins Gesicht der gesammten deutschen Gärtnerei. Wenn die für die jetzige Form des Zolltarifs verantwortlichen Kreise der Ansicht wären, daß die fortgesetzten erhöhten Zölle für landwirtschaftliche Produkte ein Bedürfnis gegenüber der heutigen Lage der Landwirtschaft darstellen, so war es eine einfache Forderung der Gerechtigkeit, auch der Gärtnerei erst recht in ihrem durch eine maßlose freie Einfuhr erschweren Kampf ums Dasein zu helfen. Durch ein Fortbestehen des jetzigen Zustandes werden zahllose Erntestunden in der deutschen Gärtnerei vernichtet, unser Stand selbst zu Grunde gerichtet. Wenn durch den veröffentlichten Zolltarif-Entwurf unser Vertrauen auf eine gerechte Würdigung der Nothlage unseres Berufes Seitens der maßgebenden Stellen auch schwer erschüttert ist, so spricht die Versammlung dennoch die Hoffnung aus, daß bei dem Gefühl der Verantwortlichkeit für das Wohl und Wehe der gesammten deutschen Gärtnerei Bundesrath und Reichstag zu anderen Entschlüssen kommen wird, als diejenigen des heutigen Zolltarifs sind.“ Der Vorstand wird beauftragt, bei der Reichsregierung, wie bei den einzelnen Bundesregierungen dahin vorstellig zu werden, daß die Existenz der deutschen Gärtnerei auf das Schlimmste durch etwaiges Inkrafttreten des veröffentlichten Zolltarifs gefährdet ist, und zu verlangen, daß Zollsätze eingestellt werden, die, wie in der Eingabe vom 1. Oktober 1900 dargelegt, einen ausreichenden Schutz dieses wichtigen nationalen Produktionszweiges verbürgen. Auch beschloß die Versammlung die Absendung einer Petition an alle Souveräne, Fürsten und Herren des deutschen Reiches, in deren Hofgärtnerieen Handel getrieben wird, dahingehend, daß dieser Handel in Zukunft unterbleibe. Sehr eingehend wurde ferner über einen Antrag der Gruppe Hannover debattirt, der die bessere Regelung des Behrlingswesens forderte. Von den Leipziger, Braunschweiger, Mannheimer, Beckliner, Magdeburger und Hamburger Delegirten wurde hierbei mitgetheilt, daß Gärtnerlehrlinge fast nicht mehr zu haben seien, einmal, weil der Stand sehr darniederliegt, zum Anderen aber auch, weil die Behrlingsausbildung oft eine sehr mangelhafte sei. Die Versammlung beschloß, den Vorstand mit der Regelung der Sache zu beauftragen. — In den Ausschuss des Deutschen Handelsgärtnerstages wurde u. A. auch Herr Kunst- und Handelsgärtner Emil Becker-Wiesbaden gewählt. — Der nächste Handelsgärtnerstag findet 1902 in Berlin statt.

* Rundschau im Reich. Nach einer Meldung aus Halle a. d. Saale ist die auf den 26. August festgesetzt gewesene Enthüllungsfest der Kaiser Wilhelm-Denkmal, mit der ein Besuch des Kaisers Wilhelm verbunden sein sollte, endgültig bis zum Frühjahr vertagt worden. — Dem „Böhmischer Anzeiger“ zufolge macht sich nach den neuesten Feststellungen ein Rückgang in der Zahl der Bergarbeiter des Ruhrbezirktes bemerkbar. Der Rückgang betrug im zweiten Quartal 1901 gegen das erste Quartal rund 700 Mann. Auch die Statistik der Produktion läßt den Geschäftsrückgang erkennen. Die Feuerschichten auf den einzelnen Werken mehrten sich. — In einer Anzahl von Ortschaften der Umgegend von Bochum tritt die Ruhrkrankheit epidemisch auf. In Bantau sind bereits 18 Personen an der Ruhr gestorben.

Kaiserin Friedrich †.

hd. Homburg v. d. G., 8. August. Der Kaiser unternahm heute Vormittag 9 1/2 Uhr in Begleitung des Reichskanzlers Grafen Bülow und des Chefs des Militärkabinetts General Hülsen-Geseler, sowie des Generals Pflessen einen Spaziergang durch die Stadt und besuchte den Herzog von Cambridge, den er schon gestern Abend nach der Rückkehr von Schloß Friedrichshof besuchen wollte, aber nicht antraf. Heute Abend 6 Uhr findet in Schloß Friedrichshof ein Trauergottesdienst statt, an dem die ganze kaiserliche Familie theilnehmen wird. Die Leitung erfolgt nach englischem Ritus und in englischer Sprache durch den Bischof von Ripon und den Hofsprecher des Königs von England, Canon Teanmonth-Shore. Die Mitglieder des Kreis-

Kriegerverbandes Ober-Taunus werden am Samstag Abend bei der Ueberführung der Leiche der Kaiserin nach der evangelischen Kirche in Cronberg Spalier bilden. — Die Schwester der Kaiserin, die Herzogin von Schleswig-Holstein, trifft morgen hier ein, ebenso erfolgt morgen die Ankunft des Oberhofmeisters der Kaiserin, des Grafen Mirbach.

Cronberg, 8. August. Die Einfahrt der Kaiserin Friedrich in den Jinnfarg ist heute erfolgt. Es will doch scheinen, als ob man sich in der Oeffentlichkeit eine etwas übertriebene Vorstellung von den militärischen und polizeilichen Maßregeln macht, die auf und um Schloß Friedrichshof getroffen wurden. Sprechen doch die einzelnen Blätter von Auffsehen erregenden Absperremahregeln, davon ist unseres Erachtens gar keine Rede. Das Schloß wird allerdings militärisch bewacht, weil der Kaiser häufig dort weilt, aber durchaus nicht in übertriebenem Umfang. Rings um den Schloßgarten steht etwa alle 100 bis 150 Schritt ein Posten, daneben werden alle Eingänge bewacht. Am Haupteingang steht ein Doppelposten. Besondere Instruktionen zum Schießen sind über die gewöhnlichen Wachtinstruktionen hinaus nicht ertheilt. Es wird zwar sehr sorgfältig darüber gewacht, daß kein Fremder unangemeldet das Schloß betritt, doch hat Jedermann Gelegenheit, beim Pfortner sich in die ausgelegten Konvoltenlisten einzutragen und sich durch sie bei den Schloßbewohnern, wenn man sie eventuell sprechen möchte, melden zu lassen. Das zu Lebzeiten der verstorbenen Kaiserin auf deren Anordnung sehr begrenzte Entgegenkommen der Presse gegenüber ist seit Dienstag etwas größer geworden. Wenn der Schaulust des Publikums vorerst wenig oder gar keine Konzessionen gemacht wurden, so liegt das weniger an den Anordnungen des Hofmarschallamts oder einer höheren Stelle, sondern vornehmlich daran, daß die verstorbenen Kaiserin sich jede öffentliche Ausstellung ganz entschließen verbeeten hat und die Angehörigen es für ihre Pflicht gehalten, diesen Wunsch, so weit es irgend möglich, zu respektiren. Deshalb hat, wie schon berichtet, außer den Angehörigen, dem Hofstaat und der Dienerschaft, Niemand die Kaiserin nach ihrem Tode gesehen. Wie weit die Oeffentlichkeit bei der Feier in der Stadtkirche zugelassen wird, hängt von dem zu Gebote stehenden Raum ab. Die große Klasse dürfte auch dort nicht sonderliche Berücksichtigung finden können. Die Befichtigung der Kranzpenden ist allerdings ebenfalls aus räumlichen Gründen nicht allgemein freigegeben, wird aber namentlich der Presse nicht leicht verweigert. Der Verkehr auf dem am Schloße vorüberführenden Landstraße, sowie auf dem Wege nach Homburg, den der Kaiser benutzt, ist in keiner Weise behindert. Sie werden wohl polizeilich und militärisch bewacht, das Publikum wird dadurch aber so wenig belästigt, daß es jedem Passanten freisteht, den Kaiser in nächster Nähe vorüberfahren zu sehen. So hatte ich hier Gelegenheit, zu beobachten, daß sich der Gendarmereiposten beim Rohen des kaiserlichen Wagens auf einen Kreuzweg hinter das Publikum zurückzog. Wie, wie am Sonntag, der Kaiser in der Nacht erwartet, so ist man freilich etwas vorsichtiger und sieht sich die nächstlichen Passanten etwas genauer an, ohne indessen mehr als notwendig zu blickern. Wer nicht auf dem Standpunkt steht, daß für den Kaiser überhaupt keine besonderen Sicherheitsmaßregeln getroffen werden sollen, wird die hier getroffenen Vorrichtungen nicht als übertrieben bezeichnen können. Bei der Ueberführung der Leiche am Samstag in die Stadtkirche in Cronberg wird Militär Spalier bilden, doch soll dem Vernehmen nach dem Publikum gestattet werden, dahinter auf dem Wege Platz zu nehmen. (Frankf. Ztg.)

hd. Berlin, 9. August. Die Bestimmungen über die Beisetzungsfeier der Kaiserin Friedrich im Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam am nächsten Dienstag, den 13. August, haben einige Aenderungen erfahren, die wesentlich durch die Anwesenheit des Königs von England bedingt wurden. Der Trauerzug soll demnach das Stadtgebiet von Potsdam überhaupt nicht berühren, er wird vielmehr kurz vor der Großen Fontaine im Park von Sanssouci vom Hauptweg abbiegen und einen schmaleren Seitenweg einschlagen, sowie die über den Sanssouci-Graben führende kleine Brücke passieren, um so direkt nach dem Eingangsthor zum Marly-Garten zu gelangen. Durch diesen wird dann der Kondukt weiter geführt. Hiernach werden die gesammten Trauerfeierlichkeiten sich innerhalb des auf Strengste abgesperrten Parks von Sanssouci abspielen. Ein großer militärischer Kordon wird an den Grenzen des umfangreichen Parks Aufstellung nehmen. — Wie dem „Local-Anzeiger“ mitgetheilt wird, wird das Leichenbegängniß am Donnerstag um 10 Uhr stattfinden. Bereits gegen 11 Uhr werden die Feierlichkeiten beendet sein. Sowohl in der Friedenskirche, wie im Mausoleum werden im engsten Familienkreise nur kurze Gebete verrichtet werden. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kronprinz werden nach ihrer Rückkehr aus Cronberg zunächst im Berliner Schloß und am Tage der Beisetzungsfeierlichkeiten im Neuen Palais in Potsdam Wohnung nehmen. Von einer Aufzählung des Garges der Kaiserin Friedrich im Neuen Palais, die ursprünglich geplant war, ist Abstand genommen worden. — Prinz Heinrich ist in West nicht gelandet. Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte der Kommandant der in West eingelaufenen „Hela“, das deutsche Geschwader und sein Befehlshaber, Prinz Heinrich, dessen keine Kenntniß vom Tode der Kaiserin Friedrich. Das Hofmarschallamt des Prinzen Heinrich bestätigt, wie dem „Berliner Tageblatt“ befehrichtet wird, daß Prinz Heinrich erst in Wilhelmshaven landen wird. — Rad. einem Telegramm des „Berliner Tageblattes“ aus Posen wurden die dortigen Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen zur Veranlassung einer Trauerfeiergebung für die Kaiserin Friedrich. — Dasselbe Blatt meldet

aus Paris, die hiesige deutsche Kolonie wird am Dienstag einen Trauergottesdienst zum Gedächtnis der Kaiserin Friedrich in der evangelischen Kirche in der Rue Blanche abhalten.

wh. Gomburg v. d. S., 9. August. Ihre Majestäten und der Kronprinz unternahmen heute Vormittag eine Spazierfahrt.

hd. Kiel, 8. August. Dem Eintreffen des unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehenden Geschwaders in Wilhelmshaven wird, wie die „Nordsee-Zeitung“ erfährt, am Sonntag oder Montag entgegen gesehen. Die Prinzessin Heinrich wird sich zur Trauerfeier nach Cronberg und alsdann mit ihrem Gemahl gemeinsam nach Potsdam begeben.

hd. Köln a. Rh., 8. August. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Hamburg: Hier und in Cronberg treten Gerüchte auf, daß eine Husaren-Patrouille auf der Hohe Warte vier Anarchisten festgenommen hätte. So viel Nachforschungen ergaben, ließ ein Husar im Walde auf vier italienische Arbeiter, welche angaben, Arbeit zu suchen. Sie wurden zur nächsten Patrouille und von da nach Oberursel geschafft. Die Polizei fand nichts Verdächtiges an ihnen und brachte sie nach Frankfurt weiter. Die in Oberursel beschäftigten italienischen Arbeiter werden streng überwacht; neunzehn davon erhielten strenge Weisung, außer der Arbeitszeit sich nicht auf den Straßen zu zeigen. Inzwischen ist von Anarchisten-Verhaftungen keine Rede. Zur Zeit ist die ganze Gegend vollständig anarchistenfrei.

hd. Kiel, 8. August. Der Kaiser hat, der „Nordsee-Zeitung“ zufolge, befohlen, daß von der Einladung deutscher und fremder Fürstlichkeiten zu den Kaisermanövern wegen des Ablebens der Kaiserin Friedrich Abstand zu nehmen ist.

Ueber die Krankheit der Kaiserin Friedrich wird dem „Berl. Tagebl.“ von ärztlicher Seite in Erläuterung der bisher veröffentlichten Mittheilungen geschrieben: Das Leiden, dem Kaiserin Friedrich erlegen, geht sicherlich auf eine geraume Zeit, auf eine Reihe von Jahren zurück. Sichere Mittheilungen über den Sitz, den Ursprung der Erkrankung sind niemals in die Oeffentlichkeit gebrungen. Man blieb daher stets auf mehr oder weniger wahrscheinliche Vermuthungen angewiesen. Die ersten Nachrichten liefen auf ein chronisches Nierenleiden schließen. Daraus hin leiteten sich auch ganz allgemein die Annahmen, als im vergangenen Jahre ganz plötzlich die beunruhigendsten Mittheilungen aus Schloß Cronberg in die Oeffentlichkeit gelangten. Der damalige, ungemein beängstigende Anfall, der nach einigen Tagen völlig überwunden werden konnte, schien einen urämischen Charakter gehabt zu haben. Die Kaiserin Friedrich erholte sich alsdann leidlich; wenigstens erlaubte man viele Monate fast nichts mehr über den jeweiligen Krankheitsstand. Nur das unüberbrückliche Schweben der beiden letzten Ärzte, wie des mehrfach zugezogenen Berliner Wanders, ließ nichts Günstiges erwarten. Da jedoch andererseits niemals von einer Verabreichung mit einem chirurgischen oder einem Ohnologen die Rede war — wenigstens ist darüber niemals etwas bekannt geworden — so blieben nur zwei Annahmen übrig. Entweder lag überhaupt kein operativer Eingriff zugängliches Leiden vor, oder aber der operative Eingriff war aus bestimmten individuellen Gründen nicht oder nicht mehr ausführbar. Da wurde plötzlich der Schicksal ein wenig gelüftet, als einige Tage vor dem Eintritt der Katastrophe die Nachricht von Cronberg aus verbreitet wurde, daß äußerliche Leiden hätte auf innere Organe übergegriffen, sobald eine Operation unter den obwaltenden Verhältnissen unmöglich geworden sei.“ Diese Mittheilung läßt nun mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit auf das Vorhandensein einer bösartigen Neubildung schließen, unter deren die körperlchen aufsteigenden Hörgewölben die Auflösung beschleunigt werden mußte. Daneben mag auch das alte Nierenleiden bestanden haben.

Die Landestruer und die Theater. Volla acht Tage bleiben die Theater aus Anlaß der Landestruer geschlossen, da die Befehle der Kaiserin Friedrich in Potsdam nunmehr für Dienstag, den 13. d. M., angelegt ist. Am Mittwoch, den 14. d. M., dürfen die Theater und die Konzert-Etablissements ihre Thüren wieder öffnen. An diesem Tage werden viele aufgenommen, denn diese unruhigen Ruhetage bedeuten für die Theater, ihre Leitung, wie ihr Personal, zum Theil schwer zu bewältigende finanzielle Einbußen. Herr Direktor Josef Jarno bricht das Berliner Gastspiel seines Wiener Josefstadt-Ensembles infolge der Schließung der Theater ab. Bis zum 13. d. M. müssen die Theater geschlossen bleiben, am 15. hätte das Gastspiel im Dörfing-Theater ohnedies vertragmäßig schließen müssen. Und ein Rothschild kommt aus Breslau von dem

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Die Listerkrankheit. Eine ganz moderne Krankheit wird in den „Medical News“ benannt. Es kann überhaupt als eine der Strafen höherer Civilisation bezeichnet werden, daß die Krankheiten an Zahl und Mannigfaltigkeit unter den Menschen zugenommen haben. Der Armen bedurfte weder einen Arzt noch einen Chirurgen, selbst die Hebammen war meistens überflüssig. Wenn nicht Seuchen oder Kriege ihn hochvertraut, hatte er alle Aussicht, ein hohes Alter zu erreichen. Die vielen Beschäftigungen und Gewerbe unserer Zeit aber haben viele neue Krankheiten zur Entstehung gebracht. Wir haben die Gaisson-Krankheit (Tunnel-Krankheit), die Lungenleiden der Müller und Steinschneider, überhaupt aller Arbeiter. Es viel Staub schlucken müssen, ferner die Blutarmuth der Bergleute und überhaupt Deter, die unter Ausschluß des Sonnenlichts arbeiten müssen. Wer mit Phosphor, Arsenik, Kupfer, Blei u. zu thun hat, muß es meist an seiner Gesundheit schonen hüben, und auch die Elektricität hat für die von ihr beschäftigten Arbeiter neue Krankheiten erzeugt. Eine nicht unbedeutende Rolle in der Geschichte der Krankheiten wird wahrscheinlich der Aufzug spielen, als eine der modernen Erfindungen, die in den Gebäuden von großer Höhe geradezu unentbehrlich geworden sind. Die „Listerkrankheit“ bringt zuweilen nur leichte, oft aber auch bedenkliche Erscheinungen mit sich, namentlich wenn eine große Geschwindigkeit und ein schnelles Anhalten in Frage kommt. Die Maschinerie mag noch so gut arbeiten und noch so geschickt von dem Mechaniker gehandhabt werden, eine Reihe von Stößen ist bei der Bewegung des Aufzuges nicht zu vermeiden. Dadurch werden Störungen des Gleichgewichts im Körper der beförderten Person hervorgerufen, die namentlich beim plötzlichen Sinken des Aufzuges fast schmerzhaft werden können. Wer eine solche Einrichtung ständig be-

halten will, stumps freilich dagegen ab, aber die wiederholte Bewegung des Körpers, vornehmlich der Einfluß auf die leicht verschiebbaren Eingeweide des Unterleibes, vermag eine Erkrankung dieser Organe zu erzeugen. Die im Aufzug erhaltenen Stöße wirken ähnlich wie die Seerkrankheit, entweder auf den Magen oder auf den Kopf, und haben Schwindel, Kopfschmerzen, Erbrechen und oftmals Aussetzen der Herzthätigkeit zur Folge. Personen mit schwachem Magen oder Herzen ist von der Beförderung mit dem Aufzug geradezu abzurathen. Es wäre wünschenswert, daß über die Listerkrankheit sorgfältige und gründliche Studien vorgenommen würden, sowohl der Leuten, die den Fahrstuhl oft benutzen, als bei solchen, die ihn nur gelegentlich betreten.

Zur Rückkehr Waldersees.

hd. Berlin, 8. August. Nach einer Meldung aus Hamburg hat heute Vormittag 11 Uhr daselbst der feierliche Empfang des General-Feldmarschalls Graf Waldersee stattgefunden. Als die „Gera“ von Brunsbüchel kommend im hiesigen Hafen eingetroffen war, wurde der Feldmarschall von einer zahlreichen Menschenmenge, die den Hafen umsäumte, mit lauten Willkommen-Rufen begrüßt. Graf Waldersee dankte von der Kommandobrücke herab, indem er dem Publikum grüßend zuwinkte. Nachdem unter dem rothweissen Pavillon der Vertreter des Kaisers, General-Adjutant General v. Wittich, mit den Vertretern des Senats, den Generalen und den Admiralen Aufstellung genommen hatte, verließ Graf Waldersee das Schiff und begab sich nach dem Pavillon. Als Ehrenwache war eine Compagnie des 78. Infanterie-Regiments, als Ehrenescorte ein Zug Königs-Wägen aus Hannover zur Stelle. Nach der Begrüßungsfeier im Pavillon schritt der Feldmarschall die Front der Ehrencompagnie ab, ließ Parademarsch ausführen und fuhr dann im offenen Wagen an der Seite des Generals v. Wittich nach dem Stadthaus, wo die Bürgermeister Hamburgs ihn begrüßten. Er hob die Krönenden Regens hatte sich auf dem ganzen Wege eine große Anzahl Menschen eingefunden, die den Grafen Waldersee mit brausenden Hochrufen begrüßten. — Vom Kaiser erhielt Graf Waldersee bei seiner Geseiern in Cuxhaven erfolgten Ankunft ein längeres Begrüßungs-Telegramm. Nächsten Montag Nachmittag 5 Uhr trifft Graf Waldersee in Hannover ein, wo großer Empfang durch die städtischen und königlichen Behörden, sowie durch das Offiziercorps der Garnison stattfinden wird.

wh. Hamburg, 8. August. In seiner Antwort auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Hartmann äußerte Graf Waldersee, wie die „Hamb. Börsenhalle“ meldet, daß sein siebenjähriger Aufenthalt in Hamburg ihn Einsicht gewinnen ließ in die Bedeutung der Schifffahrt und des Handels für Deutschlands Gedeihen. Er habe sich freudig bewegt gefühlt durch den Befehl des Kaisers, bei der Rückkehr seinen Rucksack auf Hamburg zu richten, da er wußte, daß er dort einen guten Empfang und freundliche Gesichter finden würde. Die ihm erwiesenen Ehrungen gingen aber weit über das hinaus, was sich auf seine Person allein beziehen könne; er danke daher im Namen des Armeecommandos und der ihm unterstellt gewesenen deutschen Streitkräfte, sowie der Flotte, und im Namen des späteren Expeditionscorps. Graf Waldersee fuhr dann fort: „Sie Alle haben gewollt, ihre Schuldigkeit zu thun und sich die Zufriedenheit ihres Kriegsherrn zu erwerben. Die Flotte halte das Glück, den Reigen zu eröffnen. Sie hat bei den Kämpfen um die Tatarforts Proben größter Tapferkeit und Tüchtigkeit abgelegt, sie hat mit ihren zahlreichen Landungs-Detachements den Dienst der Landtruppen versehen müssen unter gewaltigen, namentlich klimatischen Anstrengungen und hat unter Entbehrungen sich glänzend bewährt. Wenn in Augenblicken größter Noth der Ruf erscholl: „Die Deutschen nach vorn!“ so ist das eine Anerkennung deutscher Tapferkeit, wie sie schöner nicht gedacht werden kann. Wenn es auch nachher zu Kämpfen nicht mehr gekommen ist, so waren doch schwere Pflichten zu erfüllen. Der Dienst auf einem Kriegsschiff ist zu gewöhnlichen Zeiten schon wahrlich kein leichter, aber der Jahre lang dauernde Aufenthalt in den chinesischen Gewässern, umgeben von scharf beobachtenden Augen, der Aufenthalt von vielen Monaten auf der Ausflugsreise, unmittelbar unter den Kanonen gewaltiger chinesischer Forts, oder auf der bei jedem Seemann verurtheilten Tata-Rohde, oder in der Siebengebiet von Hongkong, oder im Eise von Schanghai, verlangt die höchsten Anforderungen; sie sind glänzend erfüllt worden. Deutschland kann stolz sein auf seine Flotte, die sich überall die größte Anerkennung erworben hat. Unser deutsches Expeditionscorps ist ja nicht dazu

gekommen, in offener Feldschlacht, wie es jeder Einzelne ersehen hat, zu zeigen, daß der alte Geist, der uns vor drei Decennien zu unergieblichen Erfolgen geführt hat, noch in ihm lebe. Es ist aber wahrlich nicht müßig gewesen. Während die anderen Kontingente ihre Thätigkeit auf beschränkten Räumen entfalteten, waren die deutschen Truppen überall in dem deutschen Occupationsgebiet sichtbar und deutsche Reiter streiften weit darüber hinaus, tief in die Mongolei hinein, wohin noch nie ein Europäer einen Fuß gesetzt hat. Trotz unablässiger Thätigkeit in zahlreichen kleineren Gefechten und zahllosen Unternehmungen zur Beruhigung des Landes, oft unter gewaltigen Anstrengungen, sei es im Gebirge auf engen Saumpfadern, sei es im tief durchweichten Boden des Niederlandes, sei es bei tropischer Hitze oder schneidender Kälte, in denen die höchsten Anforderungen an die Kraft des Menschen gestellt worden sind, hat nie Jemand versagt. Alle aber haben bedauert, daß ich sie nicht weiter führen durfte bis in das Herz des feindlichen Landes. Das deutsche Expeditionscorps hat sich die vollste Hochachtung aller verbündeten Kontingente erworben durch seine Thätigkeit auf jedem Gebiet der mannigfachen Thätigkeit, durch seine Tapferkeit, durch seine Manneszucht, durch seine vornehme Haltung und seine Humanität. Aber nicht allein die Achtung unserer Verbündeten, sondern auch die unserer Feinde, und auf diesen Punkt möchte ich Ihre besondere Aufmerksamkeit richten. Der Asiat hat nur Achtung vor der höheren Macht und vor dem, dem er zutraut, diese entschlossen und rücksichtslos zu gebrauchen. Diese Achtung haben wir uns im vollsten Maße erworben, und sie wird voraussichtlich reiche Früchte tragen. Zudem der Kaiser gemaltige Seestreitkräfte und ein starkes Expeditionscorps, stärker als jedes einzelne andere Kontingent, herausgab, hat er Großes für Deutschland gethan. Nicht wenig dazu beigetragen, das Ansehen Deutschlands zu erhöhen, hat es, daß einem deutschen General das Obercommando übertragen war. Zu danken ist es allein der Ueberzeugung des Kaisers, daß nur durch einheitliches Handeln ein Friede zu erreichen sein würde. Der Name Deutschland hat seit Jahresfrist beim Chinesen einen anderen Klang. Die Stellung der Deutschen in Ostasien ist eine andere, und in der That bessere geworden. Da der Friede in naher Aussicht ist, so sehen unsere meist noch jungen, aber schließlich ausblühenden Niederlassungen mit Vertrauen der Zukunft entgegen und werden frisch die Bahn betreten, die die Energie unseres Kaisers ihnen frei gemacht hat. Jetzt ist es Sache deutscher Unternehmungslust und deutscher Intelligenz, entschlossen vorwärts zu gehen. Ich zweifle nicht, daß Hamburg es sich nicht nehmen lassen wird, auch hier an der Spitze zu marschieren, um mit althansischer Kraft und Zähigkeit Chinas reiche Schätze unserem Handel und unserer Industrie und dem ganzen Vaterlande nutzbar zu machen.“ Graf Waldersee schloß mit dem Ausdruck des warmsten Dankes für die ihm von der Stadt Hamburg verliehene Ehrenbürgerschaft und mit einem Hoch auf die freie und Hansestadt Hamburg, sowie mit dem Wunsche, daß sie einer noch glänzenderen Zukunft entgegengehen und für alle Zeit der erste Handelsplatz des Continents bleiben und die gewaltigste Rhetorei der Welt ihr eigen nennen möge.

hd. Berlin, 8. August. Wie aus Hamburg bescheidet wird, verließ der Kaiser dem Grafen Waldersee den Orden pour le mérito mit Eichenlaub unter Belassung in seiner bisherigen Stellung an der Spitze der 3. Armees-Inspection in Hannover.

hd. Gomburg v. d. S., 8. August. General-Feldmarschall Graf Waldersee nebst Gefolge trifft am kommenden Samstag hier ein und nimmt im Grand-Hotel „Bier Jahreszeiten“ Wohnung. Die Ankunft erfolgt Vormittags 8 Uhr 56 Minuten.

hd. Berlin, 8. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt am Schluß eines Begrüßungsartikels für den Grafen Waldersee: Die Erwartungen, die der Kaiser und die Nation auf seine bewährte Tüchtigkeit setzten, hat Graf Waldersee gerechtfertigt. Für die Erreichung der Ziele, die unsere Politik in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten in China anstrebte, ist er ein verständnisvoller Förderer gewesen. Wir heißen den bewährten Feldherrn mit herzlichem Glückwünschen bei uns willkommen.

Ausland.

* Italien. Dem „Total-Anzeiger“ wird aus Wien gemeldet: Nach einer Meldung aus Innsbruck ist General Baratieri letzte Nacht in Clerging, wo er sich seit einigen Wochen aufhielt, gestorben. Baratieri, ein geborener Tiroler, war ein tüchtiger Feldherr, aber er ließ sich verleiten, die Abessinier am 1. März 1896 bei Abba Garima mit ungenügenden Kräften an-

eine Landung dazwischen, von dort nach den Fidschi-Inseln, weiter nach der Norfolk-Insel und endlich nach Queensland. Die ersten Theile des Kabels für die Sektionen von Queensland bis zum Fanning-Insel sollen England bereits im Januar 1902 verlassen; der zweite und längste Theil wird dem Plane nach im August 1902 geradenwegs nach der Vancouver-Insel geschafft werden, um dort nach den Fidschi-Inseln verlegt zu werden. Nach dem Kontrakt muß das ganze Kabel bis zum 1. Januar 1903 fertiggestellt sein und in Benutzung genommen werden können. Die Kosten belaufen sich auf 40 Millionen Mark. Wenn nicht unvorhergesehene Unglücksfälle eintreten, hoffen die Unternehmer, die festgesetzte Frist einhalten zu können.

* Das Hirngewicht der Völker. Nachdem G. Rejus seine Untersuchungen über das Hirngewicht der Schweden abgeschlossen hat, ergeben sich interessante Zahlen über das mittlere Hirngewicht verschiedener Völkerschaften. Diese Zahlen nähern sich selbstverständlich um so mehr der Wahrheit, je mehr Untersuchungen ihnen zu Grunde liegen. Wenig bekannt dürfte es sein, daß das Hirngewicht der Hannoveraner obenan steht, da es (nach Krause) 1461 Gramm beträgt. Die Badenenser haben (nach Arnold) 1431 Gramm, die Schotten (nach Reid) 1424 Gramm. Es folgen die Bayern, Franzosen, Sachsen, Schweizer, Russen, Engländer (diese nach Boyd 1325 Gramm). Das mittlere Hirngewicht der Schweden beträgt 1400 Gramm. Das Höchstgewicht fand Rejus bei einem schwedischen Dienstmann von 26 Jahren mit 1743 Gramm, das geringste bei einem 37 Jahre alten Manne mit 1118 Gramm.

* Verschiedene Mittheilungen. Heute feiert der feinsinnige Dichter und Philosoph Hieronymus G o r m (Heinrich Landesmann) seinen 80. Geburtstag bei voller geistiger Frische. Leider ist der greise Sänger schon lange vollständig erblindet und obendrein taub.

„Eine perfekte Nädm“, Zeitbildchen, betitelt sich ein Einakter von G. Paulsitz, der am Stadttheater in Neuenahr mit bestem Erfolge aufgeführt wurde. Das Stückchen behandelt die Diensthöflichkeit in sehr treffender und humorvoller Weise.

zugreifen. Er wurde vollständig geschlagen, obgleich er sein Leben persönlich einsetzte, um die Niederlage zu verhindern. Die Schlacht war sehr blutig; auf italienischer Seite fielen die Generale Albertone und Dabormida, sowie die Obersten Kiraghi und Romero; außerdem fielen 15 Majore und 5800 Soldaten, dazu 4500 einheimische Alaris; 1500 Italiener wurden gefangen genommen. Die Abessinier sollen auch nicht weniger als 10,000 Tote gehabt haben. Nach den Angaben Baratieris zählte die italienische Armee im Krieg 17,500 Mann. Er wurde sofort lastirt und vor ein Kriegsgericht gestellt, das vom 5. bis 12. Juni 1896 in Massana tagte, aber mit seiner Freisprechung endete. Kurz darauf schied Baratier seinen Abschied und lebte seitdem in Tiro. Schon lange hieß es, daß er fränkte. — Die „Italia Militare“ meldet: Als kürzlich der Kreuzer „Turibice“ vor dem albanesischen Hafen Medua ankam, wickelte sich der türkische Beamte, ein Telegramm des Kommandanten nach Rom zu befördern. Der Kommandant drohte, Medua zu beschließen, worauf der Beamte nachgab.

* **Frankreich.** Der Minister des Auswärtigen hatte vorgestern eine lange Unterredung mit dem türkischen Gesandten. Der „Figaro“ glaubt zu wissen, Delcassé habe dem Gesandten seinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß zwischen der Regierung und ihrem Vertreter in Konstantinopel volle Einigkeit herrsche. Dem „Journal“ zufolge haben drei französische Kriegsschiffe den Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um auf das erste Zeichen hin nach den türkischen Gewässern abzugehen.

* **Rußland.** Gegenüber neuerlichen Weltraber Meldungen wird in Petersburg maßgebenden Kreisen definitiv versichert, daß das serbische Königspaar in dem Jahre absolut keine Aussicht habe, vom Czaren empfangen zu werden. — Wie in Sibirien Arbeiter-Unruhen besetzt worden, schildert ein amtliches Circular des Gouverneurs von Tomsk in sehr anschaulicher Weise. In den Goldbergwerken des Süd-Ural fanden im April und Mai dieses Jahres Arbeiterstreiks statt. Die höchst kürzlich bezahlten Arbeiter, die zudem noch den Unternehmern horrenden Preise für Lebensmittel zahlen mußten, stellten die Arbeit ein; ein Teil lief einfach von den Minen fort, ein anderer blieb zwar, fehlte aber dem Versuch der Behörden, die Wiederaufnahme der Arbeit zu erzwingen, sogar „bewaffneten Widerstand“ entgegen, wie es in dem Circular heißt. Der Gouverneur erklärt nun, daß er die Anführer des Streiks bereits hat ergreifen lassen und daß diese einer „strengen Strafe“ entgegengehen, und daß in Zukunft alle Arbeiter, die sich an Streiks beteiligen, von ihm nach den „entferntesten“ Gegenden Sibiriens werden verschickt und dort unter Polizeiaufsicht gestellt werden.

* **Amerika.** Die Eisenbahnunfälle in den Vereinigten Staaten in dem letzten Rechnungsjahre belaufen sich auf 58,185. Es kamen 7865 Personen ums Leben und 50,320 wurden verletzt. Der größte Teil der Unfälle entfiel auf das Personal. Von dem Zugpersonal wurden 1396 Leute getötet und 17,571 verletzt, auf andere Eisenbahn-Angestellte kamen 2550 Tötungen und 2072 Verletzungen. Landstreicher und ähnliche blinde Reisende lieferten die hohe Zahl von 4348 Verunglückten. Vergleichsweise gering stellen sich die Ziffern für die Reisenden. Es kamen 249 Reisende ums Leben und 4128 wurden verletzt. Außerdem aber verloren 5066 Personen das Leben und 6549 wurden verletzt beim Betreten des Bahnkörpers. Vom Zugpersonal kommen auf 137 Personen eine, die das Leben anblühte, und auf je 11 eine, die verletzt wurde, während auf je 2,815,648 Reisende ein Toter und auf je 139,740 Reisende ein Verletzter kommt. Auf je 103 Millionen Kilometer Eisenbahnfahrt fällt ein getöteter Reisende und auf je 6,2 Millionen Kilometer ein Verletzter. In den letzten 13 Jahren verloren 86,277 Personen ihr Leben durch Eisenbahnunfälle und 469,027 wurden verletzt.

China.

hd. Kiel, 8. August. Der zum 1. Seebataillon gehörige und China kommende Truppentransport ist mit dem Dampfer „Arcadia“ heute früh 9 Uhr 58 Minuten hier eingetroffen.

wd. London, 8. August. Reuters meldet aus Shanghai: Der britische Konsul ist nach Nanking abgereist, um mit dem Generalgouverneur Liuksan über den Plan, betreffend die Regulierung des Wusungflusses, sich zu besprechen.

hd. Berlin, 8. August. Dem „Local-Anzeiger“ wird aus Mexiko berichtet: Unter den Deutschen herrscht viel Krankheit und es kommen viele Todesfälle infolge Ausbruchs von böartigem Typhus vor. Der Gesundheitszustand der britischen Truppen ist normal.

Der Freiheitskrieg der Buren.

wd. London, 8. August. Reuters meldet aus Durban: Lord Kitchener erließ eine sehr scharfe Maßnahmen ankündigende Proklamation. Diefelbe werde in Durban sehr beifällig aufgenommen, da man solche Maßnahmen für durchaus notwendig halte, um den Krieg zu beendigen.

wd. London, 8. August. Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria vom 8. d. besagt, Kommandant Devillier und 2 Feldbatterien ergaben sich in Warmbaths. Devilliers war der 2. Befehlshaber der unter dem Kommando Bepers stehenden Truppen.

hd. Berlin, 9. August. Aus London wird dem „Local-Anzeiger“ berichtet: Eine englische Meldung aus Kottordam behauptet, Präsident Krügers Zustand erzeuge bei seiner Umgebung Besorgnis und ein berühmter Kordobaner sei telegraphisch aus Berlin berufen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. August.

o. Kaiserin Friedrich. Der Kranz, welchen die städtischen Behörden der vereinigten Kaiserin als letztes Zeichen hoher Verehrung widmen, ist in der Weber'schen Gärtnerei gefertigt worden und so schön ausgefallen, daß er neben den sonstigen kostbaren Blumen-Arrangements, die in Friedrichshof abgegeben werden, nicht zurückstehen wird. Er besteht aus einem riesigen Girlande von Lorbeer, das mit Rosen — Kaiserin Augusta Victoria, Rosaßall Niel- und tiefdunkelroten Rosen — und Garten Geirsen, sowie einer Schleiße in den Farben der Stadt — blau-orange — verziert ist, welche in Goldbrud die Aufschrift trägt: „Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Wiesbaden“. In dem Begleitschreiben des Herrn Oberbürgermeisters an das Hofmarktsamt wird gebeten, den Kranz als Zeichen der treuen Liebe und hohen Verehrung, die der früh Ver-

ewigten von der Stadt Wiesbaden gezollt worden, am Sarge niederzulegen. Ob die Stadt bei der Leichenfeier in der Cronberger Kirche vertreten sein wird, ist noch fraglich, es hängt dies davon ab, ob diese Feiertage öffentlich sein wird, oder ob nur geladene Personen zugelassen werden. Bei dem beschriebenen Klause ist wahrscheinlich das letztere der Fall, und dann bleibt abzuwarten, wie weit sich die Einladungen erstrecken und ob die hiesige Stadtvertretung mit einer solchen beabsichtigt wird. — Die hiesigen Bataillone des Regiments v. Gersdorff werden den Weg nach Cronberg zu Fuß zurücklegen und morgen in der Frühe, natürlich in aller Stille, ausrücken. Die Rückkehr am Montag erfolgt ebenfalls zu Fuß. — Es sei noch erwähnt, daß in der Weber'schen Gärtnerei u. A. große Palmen-Arrangements für das Regiment v. Gersdorff hier und das Königs-Infanterie-Regiment zu Reg. sowie ein großer, mit Blumen verzierter Vorbertrag für den Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden angefertigt worden. Die Blumenpende des Wehr Regiments ist heute Vormittag durch eine Deputation des letzteren nach Eschlo Friedhof gebracht worden.

— **Am 50-jährigen Doktor-Jubiläum** des Herrn Geheimen Sanitätsrates Dr. R i d e r haben wir nachzutragen, daß der Jubilar seitens des „Kerzlichen Vereins“, zu dessen Mitgliedern er gehört und dessen Vorsitzender er Jahre lang war, zum Ehrenmitgliede ernannt worden ist. Die medizinische Fakultät der Universität Heidelberg hat dem Jubilar unter Erneuerung des ihm vor 50 Jahren verliehenen Doktor-Diploms ihre Glückwünsche ausgesprochen und den Vorstand des „Kerzlichen Vereins“ mit der Ueberreichung dieses Diploms beauftragt. Eine Abordnung des „Kerzlichen Vereins“ hat dem Jubilar gestern Morgen in seiner Wohnung die betreffenden Dokumente übergeben. Auch der „Neue ärztliche Verein“ hat den Jubilar durch eine Deputation beglückwünschen lassen. Ihre Hochzeiten der Großherzogin und die Großherzogin von Luxemburg fanden einen telegraphischen Glückwunsch aus Hohenburg. Unter den Gratulationschreiben verdienen diejenigen des Herrn Oberbürgermeisters und des Herrn Regierungs- und Medizinrats besondere Erwähnung. Zahlreiche Blumenpenden, Geschenke und Erinnerungszeichen bewiesen dem Jubilar, wie viel Liebe und Verehrung er genießt.

— **Landeshauptmann.** Der Landesdirektor des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden führt fort der bisherigen Bezeichnung „Landesdirektor“ jetzt den Titel „Landeshauptmann“.

— **Ein gutes Tröpfchen.** Vergangenen Sonntag fand sich in dem altenrenommierten Hotel „Zum grünen Wald“ eine kleine Tischgesellschaft zusammen. Die Gastgeberin, eine hiesige Dame, kredenzte hierbei in lebenswürdiger Weise drei Flaschen 1888er, welche dieselbe im Jahre 1888 vom demselben Besitzer, Herrn Ankers, gekauft hatte und dieselben während dieser ganzen Zeit aufbewahrt. Ein schöner Beweis treuer Anhänglichkeit an den genannten Gashof hat damit die Dame gegeben.

— **Vorsicht!** Von einem hiesigen Abonnenten wird uns zur Warnung Interessierter mitgeteilt, daß seinem Sohne, Schüler einer hiesigen höheren Schule, am Mittwoch im Augusta Victoria-Bad während des Badens aus seinen in der Zelle liegenden Kleidern das Portemonnaie mit Inhalt und einer goldenen Arabattennadel gestohlen wurde. Vorsicht ist also geboten.

— **Handelsregister.** In das Handelsregister A ist eingetragen worden, daß das unter der Firma Chr. Schnorr Wittwe Biedrich a. N. bestehende Geschäft auf die Marie Heer, geb. Goh, Ehefrau des Bauunternehmers Johannes Heer in Biedrich, übergegangen ist und von dieser unter unänderlicher Firma fortgeführt wird. Dem Johannes Heer, Bauunternehmer in Biedrich, ist Procura erteilt.

— **Verhaftet** wurden in Biedrich zwei Wiesbadener Frauen, welche sich bei einem dortigen ledigen Schuhmachermeister einlogirt hatten, desgleichen ein Dienstmädchen wegen Diebstahls. Alle drei wurden dem Gerichtsfängnis hieselbst überliefert.

— **Seitwewechsel.** Die „Emser Zeitung“ berichtet aus Diez, 8. August: Sein gesamtes Baulterrain an der Bahn hat Herr Adolph Wiedens in Wiesbaden an Frau Baron v. Eintriedel-Merxens für über 40,000 M. verkauft. Das Terrain liegt zur Hälfte auf Diez und zur Hälfte auf Friedeburger Gemarkung.

— **Steckbrieflich** verfolgt werden Max Levy, angeblich Geschäftsbrecher aus Köln, geb. am 25. November 1885 zu Nheidt, wegen Betrugs; Fabrikarbeiter Philipp Drags, geb. am 6. Januar 1879 in Lorsh, wegen Hausfriedensbruchs; Erbarbeiter Adam Parr, geb. 28. Februar 1879 zu Hösbaach, wegen Widerstands, grober Unfugs und Ungebührlichen Namens; Maurer Wilhelm Fried, geb. 13. November 1865 zu Wiesbaden, früher in Wiesbaden, Hochstraße 10, wohnhaft, welcher sich verborgen hält und eine Gefängnisstrafe von 80 Tagen verbüßen soll; Tagelöhner Karl Wenz, zuletzt in Wiesbaden, geboren doerselbst am 15. Januar 1876, welcher sich verborgen hält und an dem eine Gefängnisstrafe von einer Woche vollstreckt werden soll; Mehger Friß Damm, früher zu Wiesbaden, dann zu Karlsruhe, zuletzt zu Speyer, geboren 21. Februar 1881 zu Straßburg (Elsass), an dem eine Gefängnisstrafe von 21 Tagen vollstreckt werden soll; die Prostituirte Margarethe Kauffner, geb. 1. Juni 1868 in Ulm, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft, wegen Uebertretung gegen § 361, 6 Str.-G.-B.

— **Kleine Notizen.** Dem holländischen Staatsangehörigen Tagelöhner Arie Hofland, geboren am 23. März 1847 zu Rotterdam, ist aus allgemeinen polizeilichen Gründen der Aufenthalt im Gebiet des preussischen Staates untersagt worden. — Eine Kupferne Kucheneinrichtung, welche für die Reinerichtung des „Milepartus“, welche das Herz jeder Hausfrau erfreuen dürfte, ist auf einige Tage im Schaufenster der Kupferschmiederei P. J. Megen, Ecke Gold- und Mehrgasse, ausgestellt.

N. Biedrich, 8. August. Der Magistrat hat in der Sitzung am 7. d. M. u. A. genehmigt: 1. das Baugesuch der Firma Kalle u. Cie., betreffend den Umbau einer Fabrikmauer auf ihrem Grundstück an der Rheinstraße, und 2. das Gesuch des Herrn Ludwig Hermann, betreffend Errichtung eines Hintergebäudes auf seinem Grundstück Brunnenstraße 13, letzteres unter der Bedingung, daß keine polizeilichen Bedenken entgegen stehen.

* **Mainz, 9. August.** Rheinpegel: 2 m 10 cm gegen 2 m 28 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Wettschwimmen und Springen.** Am Sonntag, den 11. August, Nachmittags von 3 Uhr ab, findet in der Egelius'schen Badeanstalt zu Biedrich, wie schon erwähnt, ein internationales Wettschwimmen und Springen statt. Der Wettstreit ist vom Ersten Schwimm-Verein Biedrich-Wiesbaden arrangirt, und von auswärtigen Vereinen sind bereits sehr zahlreiche Meldungen eingelaufen. So beteiligen sich u. A. der Mannheimer - Ludwigshafener Schwimmklub „Salamander“, Erster Höchster Schwimmklub und Schwimmklub „Delpbin“, Schwimmklub „Neptun“, Frankfurt a. M., Offenbacher Schwimmverein, Erster Frankfurter Schwimmklub, Schwimmklub „Germania“, 1900, Wombach, Erster Mainzer Schwimmverein, Schwimmverein Wiesbaden-Biedrich, Mannheimer Schwimmverein 1900, Frankenthaler Schwimmverein. Außerdem haben sich eine große Anzahl Damen zum Damen-Preisschwimmen gemeldet. Die Ueberfahrt findet durch das Egelius'sche Tragboot statt. An Eintrittspreisen werden erhoben für den 1. Platz 2 M. 50 Pf., 2. Platz 1 M. pro Person. Nach Beendigung des Schwimmens wird in der Butz'schen Halle die Preisvertheilung vorgenommen, an welche sich ein gemüthliches Zusammensein anschließt.

Eine neue Auffahrt Santos Dumonts.

Paris, 8. August. Santos Dumont unternahm heute früh seine fünfte Ballonfahrt zur Vererbung um den Preis Deutsch. Vom Wind begünstigt, erreichte sein Luftschiff den Eiffelturm in kaum 9 Minuten und umkreiste ihn sehr prompt. Dann aber begann der Ballon gegen den Wind zurückzugesegeln, und sofort fing der vordere Teil des Ballons an, dem hohen Aufwind nachzugeben. Die Sicherheitsklappen öffneten sich, das Gas strömte aus und Santos Dumont mußte den Ventapparat des rasch herabschießenden Schnelzeugs abgeben. Der Ballon fuhr mit immer wachsender Schnelligkeit gegen das Hotel Trocadero, auf dessen Dach Santos Dumont sich retten konnte, ohne Schaden zu nehmen. Der Ballon ist nur wenig beschädigt, doch ergibt sich aus dem Mißgeschick, daß er jeder irgendwie erheblichen Windströmung gegenüber nicht mehr lenkbar ist.

wd. Paris, 9. August. Santos Dumont, welcher durch sein Mißgeschick mit seinem Luftschiff einen Verlust von 50,000 Frs. erleidet, will noch vor dem Ablauf des Zeitpunktes für die diesjährige Preisausstellung, nämlich dem 15. September, einen neuen Apparat fertigstellen, welcher noch leichter sein soll, als sein bisheriger. Was das Anerkennen des Preispenders Herrn Deutsch anbelangt, welcher Santos Dumont einen von ihm konstruirten Apparat für die nächste Auffahrt zur Verfügung stellen wollte, so wünscht Santos Dumont hierauf nicht einzugehen.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Bremervhaven, 9. August. Von dem Lloyd-Dampfer „Palatia“ wurde das dritte ostasiatische Infanterie-Regiment, sowie 300 Kranke, im Ganzen 39 Offiziere und 1609 Mann, gelandet. Auch die von dem Dampfer „Palatia“ überführte Deiche des Freiherrn von Ketteler wurde gelandet.

Madrid, 8. August. Die Stadtverwaltung von Coruna wies die barmherzigen Schwestern aus dem Krankenhause aus. Mehrere Damen aus der Stadt erboten sich bis zur Anstellung von Krankenpflegerinnen zur Hülfsleistung.

Sofia, 8. August. Die Offiziere der Garnison in Varna gaben gestern ein Festmahl zu Ehren des russischen Vizeadmirals Gildbrand und der russischen Offiziere. Der Ministerpräsident Karaweff und Gildbrand wechselten Trinksprüche. Letzterer betonte in dem feierlichen, die russische Schwarze-Meer-Flotte werde ihre künftige Aufgabe zu erfüllen wissen und hoffe, eines Tages die bulgarische Flotte an der Seite der russischen zu sehen.

Prisbane, 8. August. Von der Insel St. Mathias eingelaufenen Nachrichten zufolge wurde das Kriegsschiff „Kormoran“ dorthin geschickt, um die Eingeborenen wegen der Riedernehmung eines und anderer Mitglieder seiner Expedition zu bestrafen. Es fand ein Gefecht statt, in dem 80 Eingeborene getötet und 17 gefangen genommen wurden.

wd. Berlin, 8. August. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Während des Trauergeleites anlässlich der Beerdigung des verstorbenen Centner schwere Klüppel von der großen Glocke der Heiligen Kreuzkirche. Da der Boden der Glockenstube dem wuchtigen Anpralle standhielt, wurde ein Unheil verhütet.

wd. Paris, 9. August. Hier starb gestern früh Prinz Edmond de Polignac, der Sohn des letzten Ministers Karls X. Der Verstorbene war einer der ersten und eifrigsten Vorkämpfer Richard Wagners in Frankreich.

wd. Tiflis, 8. August. Infolge einer Explosion von Spiritusfässern brach auf einer Waarenstation der transkaspischen Bahn Großfeuer aus. 5 Aufstellungen der Waarenparkhäuser und 16 mit Waaren beladene Waggon sind verbrannt. 3 Personen wurden erheblich verletzt.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 9. August, Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 202.20, Diskonto-Kommandit 172.90, Staatsbahn 125.60, Lombarden 22.10, Laurahütte 179.30, Bochumer 165.60, Sarpener 150.50, Tendenz: still.

Wien, 9. August. Oesterr. Kredit-Aktien 643, Staatsbahn-Aktien 634, Lombarden 90.50, Marknoten 117.30.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Der unentbehrliche Rückhalt in unserm Original-Artikel ist verboten. Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl für den Abendschluss und G. Röhre für die Tages- und Mittagsausgaben. Druck und Verlag des B. Schellenberg'schen Verlagsbureau in Wiesbaden.

Blinden-Anstalt.

Aus einem Vergleich wurden uns durch Herrn Schiedsmann Haber 3 Mark zugewiesen, was wir dankend bescheinigen. F 205 Wiesbaden, den 8. August 1901. Der Vorstand.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Samstag und Sonntag, den 10. und 11. August c.: 1 1/2-täg. Tour nach Weilburg etc.



Abfahrt Samstag Nachmittag offiziell 2 Uhr 53 Min. Retourbillet oder 5 — Weilburg. Rundgang und Besichtigung von Weilburg, Abendessen und Nachtquartier bei Herrn Carl Pflauser im Deutschen Haus daselbst. Lieberbücher mitnehmen. Führer: Herr J. Bergmann. F 406

Man prüfe und vergleiche.

Kennern und Liebhabern von

Original-Bordeauxweinen

empfehle ich ganz besonders gut gepflegte, angenehm mündende und durch ihre Freiwürdigkeit besonders hervorragende Sorten, die in Originalausstattung, Kapsel, Korke und Etikette der Firma Vicomte de Plas, Bordeaux, zum Verkauf gelangen.

Côtes Castillon	Fl. Mk. — 80
St. Christoly	— 90
Chât. le Prieuré	1.—
Blaye Artisans	1.10
Bas Médoc	1.20
Chât. Brondeau	1.80
Chât. Touronne	1.40
Chât. St. Laurent	1.50
St. Estéphe	1.60
Pontet Canot	1.70
St. Emilion	1.80
Chât. Pomys	1.90
Chât. Margaux	2.—
St. Julien	2.25
Chât. Lafite	2.50
Chât. Latour	3.—

bei 10 Flaschen 10 Pf. billiger. Bei Abnahme ganzer Oxhofts erhebliche Preisreduktion. Auf Wunsch auch Versandt ab Lager Bordeaux. 11274

General-Repäsentant und Lager für Deutschland

der Firma Vicomte de Plas in Bordeaux

Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Bezirks-Telephon No. 216.

Dr. dent. surg. Piel,

american dentist, Rheinstr. 103, 1. Etage. wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerik. Hochschule.

Zahn- und Mundkrankhe.

Künstl. Zähne.

Zahnziehen schmerzlos 11813 mit Lachgas und Chloroform. Sprechstunden 9—5, Sonntags 10—12 Uhr.

Modo-Verbandhaus

liefert soliden Familien auf Credit gegen monatl. Teilzahlungen Kleiderstoffe, Zeinen, Confection, ganze Ausstattungen ohne Preisausschlag.

Muster umgehend zu Diensten. Wünsche unter C. H. 812 an 11811

Haasenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden, Adolphsallee 7.

Einige Tausend gebrauchte Biermarken werden zu kaufen gesucht. E. Ritter, "Unter den Eichen".

Junge Italienerin, mit Diplom, wünscht Stelle um Italienisch zu lehren. Gehalt wird nicht beanspr. Off. u. N. 43 dahynostl. Mainz.

Handwerker-Versammlung.

Zur Stellungnahme gegenüber dem Beschlusse des Magistrats wegen

Verlegung des Unterrichts der gewerbl. Fortbildungsschule

in die Tageszeit (5—7 Uhr Nachmittags) werden sämtliche Wiesbadener selbstständige Handwerker, insbesondere die Mitglieder der hiesigen Innungen, auf

Samstag, den 10. August, Abends 1/2 9 Uhr,

in die Turnhalle, Westrißstraße 41, eingeladen.

Die Einladung erfolgt auf Grund des einmütigen Beschlusses der am Mittwoch, den 7. d. M., im Deutschen Hof stattgehabten, stark besuchten Versammlung von Vertretern sämtlicher Wiesbadener Handwerker-Organisationen. F 461

Der Innungs-Ausschuß zu Wiesbaden.

Für die Ferien-Reise.

Rucksäcke.

Touristentaschen.

Plaidhüllen.

Handkoffer.

Reise-Necessaires.

Schirmhüllen.

Sämtliche Reise-Artikel.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

11000

Wir empfehlen

sterilisierten süßen Rahm

(garantirt rein und keimfrei)

aus ganz frischer Milch täglich hergestellt! Bei Aufbewahrung im Eisschrank sehr lange haltbar. Die Abgabe erfolgt in Portionsfläschchen zu 15 und 30 Pf. 11828

Wiesbadener

Molkerei, Aur- u. Rindermilch-Anstalt

Dr. Köster & Reimund,

Wleichstraße 26. Fernsprecher 362. Webergasse 35.

Bernhardiner (Rüde),

praktischer Begleit- und unbestechlicher Wachhund, auf den Mann dressirt, mit 2. Preis prämiert, zu verkaufen. Näh. Mauritiusplatz 4.

Windspieldjen (Salonhündchen), kleine Rasse, 1 Jahr alt, ohne Fehler, zu verkaufen Mauritiusplatz 4.

Zu verkaufen: Real mit 80 Schubl., große Theke, Real ohne Schubl. Dohheimerstraße 48.

Morgen Samstag, von Vormittag 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch zweier Rufe zu 40 Pf. das Pfund unter amtl. Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Viehbesitzer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter u. Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kasseler Loose à 2 Mk., 11 St. 20 Mk., Ziehg. sicher 10.—13. Aug., empf. de Fallois, 10 Langg. 10. 11810

Günstige Gelegenheit für Liebhaber.

Abreise halber sofort eine größere Anzahl in und ausländischer Gewebe, darunter wunderschöne Rudu-, Antilopen-, Dartbeest-Stücke, weiter antike Waffen, wie albanes. Steinschloßkinten, Gellebarben, indische Waffen, Felle etc. zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Liebhaber beliehen ihre Adresse unter F. C. 50 in dem Tagbl.-Verlag zu deponieren.

Zur Einmachzeit.

la Victoria-Krystall-Zucker, ungebüßt, garantirt 99 % Zuckergehalt, 10 Pfd. = Mk. 3,10.

Ferner zum Ansetzen Ist. Rum Flasche Mk. 1.50, 1.80, Mk. 2.—, Richten Jamaica-Rum Fl. Mk. 2.50 und Mk. 3.—, Ist. Arrak Fl. Mk. 1.50, Mk. 1.80, Mk. 2.—, Original Havana-Arrak Fl. Mk. 2.50 u. 3.—, Schwarzw. Kirschwasser Fl. Mk. 2.50, Franzbranntwein Fl. Mk. 1.25, lichter Franzbranntwein (Eau de vie de France) à Fl. Mk. 1.70, Dauhörner oder Nordhäuser Korn Fl. Mk. 1.—, eis. Cognac à Fl. Mk. 1.70, 2.— u. Mk. 3.—, sämtliche Gewürze.

Salicylpergamentpapier Mtr. 80 Pf.

Salicylsäure, Korken, Flaschenlacke. 11273

Rheingauer Einmach-Weinessig, auch feinst. Speiseessig, Liter 30 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Bezirks-Telephon No. 216.

Prima Pferdefleisch

empfehlen

M. Dreste, 30. Hochstraße 30. Tel. 507.

Weinflaschen

kauft in jedem Quantum 11812 F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82.

Plakate

Möblierte Zimmer, auch aufgezogen, vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Sprachenaustausch f. deutsch. Herr mit Franz. o. Engländer. Off. sub T. N. wohl erb.

Geb. fr. Dame, 23 Jahre alt, aus gut. Fam., in der Manufacturbranche erf., wünscht Stelle als Volontärin oder Kassierin in best. lebh. Gesch. Offerten unter Z. H. 44 an den Tagbl.-Verlag

Sellmundstr. 39, 2 r., 1st. m. Jim. z. um.

Jahnstr. 14, 1, ein gr. leeres Zimmer an besseren soliden Herrn oder Dame zu vermieten.

Scharnhorststr. 5, 1. Et. (Theater-Agentur), ein elegant möbl. Zimmer mit separatem Eingang sofort zu verm. Auskunft bis 12 Uhr Mittags.

Weberg. 2, 2, fein möbl. Jim. zu verm. 8881

Die modernen Visitenkarten

in schattirter Antiqua

fertigt rasch und billig

die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse 27

Wiesbaden

Telephon 2266.

* Elegante Neuheit! *